



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Matter, Max, *Stadien*, 1973, Spray auf Cupolux Lichtkuppel, mit Neon, 95,5 x 195,5 x ca. 20 cm (Objektmass), Galerie Museum Baviera, Zürich

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Matter, Max

Lebensdaten

* 15.3.1941 Aarau

Bürgerort

Aarau, Muhen (AG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler und Zeichner. Objekt-, Konzeptkunst, Kunst im öffentlichen Raum

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Objektkunst, Umweltgestaltung, Konzeptkunst, Zeichnung, Kunst im öffentlichen Raum

Lexikonartikel

Im Anschluss an die Matura in Aarau besucht Max Matter von 1961 bis 1963 die Kunstgewerbeschule Basel, Abschluss als Zeichenlehrer. Den Einstieg in die Kunst findet er über den Maler [Werner Holenstein](#), eine wichtige Figur in der damaligen Aargauer Kunstszene. 1967 gründen Matter und [Christian Rothacher](#), der die F+F Schule für experimentelle Gestaltung in Zürich besucht, die Ateliergemeinschaft Ziegelrain, an der sich auch [Markus Müller](#), [Hugo Suter](#) und [Heiner Kielholz](#) beteiligen. 1969 bietet die Galerie Palette in Zürich der experimentierfreudigen Gruppe eine erste Auftrittsmöglichkeit. Im selben Jahr zeigt Matter an der ETH Zürich unter dem Titel *Malerei als Architekturkritik* Bilder, die deutlich von der Pop Art beeinflusst sind. 1971 Teilnahme an der Gruppenausstellung *The Swiss Avant Garde* in New York. 1974 wechselt Matter unter dem Eindruck der Pendel-Zeichnungen von [Emma Kunz](#) vom Abbild der äusseren Wirklichkeit zur Erforschung der inneren Wirklichkeit. 1975 löst sich die Ateliergemeinschaft Ziegelrain auf; Max Matter zieht mit seiner Familie nach

Unterentfelden und unterrichtet als Zeichenlehrer an der Kantonsschule Aarau (1972–2004). Von Insidern beachtet und 1976, 1980 und 1981 mit dem Eidgenössischen Kunstpreis ausgezeichnet, arbeitet er dennoch weitgehend ausserhalb der offiziellen Kunstinstitutionen. Als Obmann für Bildende Kunst im Aargauischen Kuratorium hingegen engagiert er sich zwischen 1973 und 1984 in der kantonalen Kulturpolitik. 1983 zeigt das Aargauer Kunsthaus die *Gedankenformen*, 1985 das Kunstmuseum Olten die *Körperabwicklungen*. Bereits ab 1979 wird Kunst am Bau zu einem weiteren, wichtigen Aktionsfeld. 1992 ist Matter in *Oh! Cet écho!*, einer Ausstellung im Centre Culturel Suisse in Paris, vertreten. 1993 weilt er für sechs Monate in Portugal. 1995 findet im Aargauer Kunsthaus in Aarau eine umfassende Retrospektive statt. 2006 Einzelausstellung im Stadthaus Olten, 2009/10 Retrospektive im Kunstmuseum Solothurn. 2009 Kulturpreis der Stadt Aarau.

Max Matters Werk ist in seiner Anfangszeit stark vom künstlerischen Umfeld des Ziegelrains geprägt. Die *Matterhornprojekte* und die Serie *Überbauung*, zwischen 1968 und 1971 entstanden, zeugen von seiner kritischen Haltung gegenüber zeitgenössischer Architektur und Zersiedelung. Den raschen Erfolg erlebt Matter als Vereinnahmung und zieht sich ins Atelier zurück; er konstruiert Handobjekte als *Malmaschinen* (1974) und hängt sich als Pendel in den Raum, um mit den Körperschwingungen Bilder zu erzeugen (*Hängebilder*, 1976–77). Seine Arbeitsweise gleicht derjenigen eines utopischen Naturwissenschaftlers, wobei die Beziehungen zwischen Körper und Kosmos im Vordergrund stehen. Ziel dieser Körperkunst ist es, abstraktes Wissen sinnlich erfahrbar zu machen. So versucht Matter, Denkprozesse zu visualisieren (*Kopfarbeit*, *Zur Entstehung von Gedanken*, beide 1982), oder er zerlegt den eigenen Körper in eine Art Schnittmuster (*Ganzkörperabwicklung*, 1984). Nach einer Phase der Synthese beginnt er ab 1988 geometrische Grundformen (Fünfeck, Sechseck, Kreis) zu ornamentalen Mustern zu kombinieren – zuerst in Handarbeit, ab 1991 mit Hilfe eines Plotters. 1993 lässt Matter seine in Portugal aufgenommenen Sonnenuntergänge in einen Scanner einlesen, um sie – vielfach manipuliert – auf Leinwand zu reproduzieren (*Tejo*, 1992/93). Ab 1996 beschäftigt sich der Künstler für mehrere Jahre mit der Werkgruppe der *Injektionen*. Für diese verwendet er grosse Seidenpapier-Bogen, die er zu kompakten Paketen faltet; in diese werden mit Injektionsbesteck die Farben gespritzt. Die wieder entfalteten Bogen zeigen eine Vielzahl unvorhersehbarer Muster und Farben.

In seinen zahlreichen Werken im öffentlichen Raum, zum Teil in Zusammenarbeit mit dem Künstler [Ernst Häusermann](#) entstanden, setzt Matter die kritische Linie seiner frühen Architekturbilder fort. Seine Skulpturen und Interventionen

sind selten spektakulär, doch oft latent subversiv: zum Beispiel die Skulptur von 1993–94 im Hof der Überbauung am Stahlrain in Brugg, wo er ein mit rotem, hochgiftigem Cadmiumpigment gefülltes, vertikales Element aufstellt, das als Symbol des Masshaltens gelesen werden kann.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus; Kantonsspital Aarau, *Unterirdische Verbindungen* (1998–2000; Luzern, SUVA Rösslimatt (1989–1992; Psychiatrische Klinik Münsterlingen (1986–88, mit Ernst Häusermann); Kunstmuseum Olten; Rheinfelden, REHA-Klinik, (2000–03, mit [Jean Pfaff](#)); Sprachheilschule Rombach (1979–1982, mit Ernst Häusermann); Städtisches Kunstmuseum Singen; Kunsthaus Zürich; Zürich, Neue Börse (1988–1992, mit Ernst Häusermann).

Annelise Zwez, 1998, aktualisiert 2017

Literaturauswahl

- Max Matter. *Werke 1967-2009*. Kunstmuseum Solothurn, 2009-10. Texte: Barbara Bleisch [et al.]. Nürnberg: Verlag für moderne Kunst, 2009
- *The Expanded Eye. Sehen - entgrenzt und verflüssigt*, hrsg. von Bice Curiger, Ausst.-Kat. Kunsthaus Zürich, 16.6.-3.9.2006, Ostfildern: Hatje Cantz, 2006.
- *Ziegelrain '67 - '75*. Aargauer Kunsthaus Aarau, 2006. Hrsg. von Stephan Kunz. Aarau, 2006
- Max Matter: *Injektion. Ein Kapitel aus Materialien III*. Stadthaus Olten, 2006. Olten: Kunstverein, [2006]
- Max Matter. *Materialien*. Aargauer Kunsthaus Aarau, 1995. Zusammenstellung der Zitate und Illustrationen: Max Matter. [Band 1: Reprint der Ausgabe von 1983]. Aarau, 1995. 2 Bde
- Max Matter. Aargauer Kunsthaus Aarau, 1995. [Texte:] Beat Wismer, Stephan Kunz, Max Matter. Aarau, 1995
- *Oh! Cet écho! Emma Kunz*. Paris, Centre culturel suisse, 1992. [Textes:] Bice Curiger [et al.]. Paris, 1992
- Max Matter. *Abwicklungen*. Kunstmuseum Olten, 1985. [Texte:] Peter Killer, Martin R. Dean, Max Matter. Olten, 1985
- Max Matter. *Materialien*. Aargauer Kunsthaus Aarau, 1983. [Text:] Heiny Widmer. Aarau, 1983
- Max Matter: «Vom öffentlichen Raum zum offenen Raum». In: *Archithese*, 12, 1982, 4, S. 64-66
- Theo Kneubühler: «Max Matter». In: *Aargauer Almanach*, 1975

Website

<http://www.maxmatter.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001293&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.